*Predigt am Gründonnerstag in der Salemskirche in Tarmstedt*

 *am 01. April 2021*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir den Bericht von der Ein-setzung des Abendmahls in der Passionsgeschich-te des Matthäusevangeliums, Kapitel 26:

(17) Am ersten Tag der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen berei-ten? (18) Er sprach: Geht hin in die Stadt und sagt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passalamm halten mit meinen Jüngern. (19) Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

(20) Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. (21) Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. (22) Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich´s? […]

(26) Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach´s und gab´s den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. (27) Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; (28) das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. (29) Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. (30) Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Es gibt ja immer wieder im Leben diese Momente, bei denen förmlich „die Zeit stillsteht“. Natürlich tut sie das nicht, die Uhr tickt immer weiter, aber irgendwie steht sie – dem Empfinden nach – doch still. Denn die Uhr misst jedem Wort und jeder Be-gegnung und jedem Ereignis ihren Platz in der Geschichte zu. Ganz persönlich bei mir in meiner Lebensgeschichte, aber auch in der Chronik eines Jahres oder unserer Gemeinde oder sogar der großen Weltgeschichte. Aber dann gibt es eben diese Mo-mente, die ragen so über ihren Tag und ihre Zeit hinaus, die sind so zeitlos über die Zeiten hin gültig. Da steht die Zeit still.

Wenn zwei Menschen sich ineinander verlieben, den ganzen Abend über schon sich so angucken und irgendwas reden – ich weiß schon lange nicht mehr was – und was um sie herum passiert, ist gar nicht mehr wichtig, und wie spät es ist und wel-chen Tag wir haben … wie unwichtig! Und irgendwann gucken sie wieder auf die Uhr und es ist längst nach Mitternacht und ich müsste schon lange zu Hause sein. Ja, zählt heute alles nicht. Denn heute ist mein Leben ein anderes geworden. Das Lebne hat sich geöffnet, eine ganz neue Zukunft, eine andere Wirklichkeit. Echtes Leben. Manche Augenblicke und Begegnungen lassen sich in Zeit und Raum nicht fassen. Da steht die Zeit still.

Ihr Lieben, an diesem Abend, Gründonnerstag, so unscheinbar, nicht mal ein „richtiger“ Feiertag, auch kein Ruhetag, führt Jesus Christus uns, seine Jünger und seine Gemeinde, in einen solchen Moment hinein, an dem die Zeit stillsteht. Ein Moment, an dem aus den Stunden, die sich zu Tagen und Wochen hin zu einer Chronik aneinanderreihen, etwas anderes wird, eine neue Zukunft und Perspektive und Hoffnung. Aus der Geschichte der Menschen wird Gottes Heilsgeschichte: Das Abendmahl.

Ich möchte uns in diesen Moment hineinführen, zunächst mit der ganz normalen menschlichen Geschichte: Jesus ist mit seinen Jüngern nach Jerusalem gekommen als Pilger zum Passafest. Das ist für fromme Juden nichts außergewöhnliches, aber Jahr für Jahr ein Hochpunkt des Glaubenslebens. Traditionell wird in kleinen Hausgemeinschaften das Passalamm gemeinsam geges-sen. Für die Pilger, die in Jerusalem nicht zu Hause sind, braucht es einen entsprechenden Raum und auch das Essen mit allen Zutaten. Jerusalem ist darauf eingestellt, das wird den Pilgern geboten. Für die Gruppe um Jesus ist der Abend aber auf viel-fache Weise besonders. Die Stimmung war aufgeladen, Jesus hatte im Tempel zahlreiche Streitgespräche geführt, es gab Kon-flikte mit den Autoriäten. Es lag etwas in der Luft. Das ist oft so vor diesen Momenten, bei denen dann die Zeit stillsteht, weil etwas von übergeordneter Größe und zeitloser Bedeutung ge-schieht. Die Situation erscheint alltäglich, aber da ist etwas.

Aber Jesus sorgt dafür, dass wir das Passa halten. Ganz der Tra-dition und dem Ritus folgend. Das hat auch etwas tröstliches – auch in diesem Jahr: Trotz der ganzen Unruhe um Corona – Gründonnerstag und Karfreitag und Ostern dürfen sein. Ein Trost!

Das Abendmahl dauert einen ganzen Abend. Da gibt es – genau geordnet – mehrere Gänge mit Psalmgebeten und Gesängen da-zwischen. Das ungesäuerte Brot wird gebrochen und herumge-reicht, es folgen die bitteren Kräuter, das Lamm. Mehrere rituelle Becher machen die Runde, zuletzt der Segensbecher mit Wein – nach dem Mahl.

Und mittendrin stiftet Jesus eine Gemeinschaft für die Ewigkeit. Es wird keine geschlossene, verschworene Gemeinschaft dieser Zwölf sein. Auch keine Gemeinschaft der Reinen, der Guten. Unmittelbar vor der Einsetzung der Gemeinschaft hängt Jesus selbst das Damoklesschwert des Jüngerverrats auf.

Es ist eine Gemeinschaft, die ihre Mitte hat in Jesus Christus, der sein Leben lässt und sich selbst austeilt: Mein Leib, mein Blut. Und wer an der Gemeinschaft teilnimmt und das Leben Jesu unter Brot und Wein annimmt, der steht unter seiner Vergebung: Jünger, Verräter, Verleugner, Sünder, Judas, Petrus, Jakobus, Johannes, Mätthäus. Ausdrücklich sagt Jesus, dass das Blut „ver-gossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ Der Kreis ist offen.

Es ist ein Moment der Ewigkeit Gottes. Die Ewigkeit ist ein Ort, der nicht mehr durch Raum und Zeit begrenzt, definiert wird. Das ist das Abendmahl. Jesu Leib und Blut in, mit und unter Brot und Wein. Eine hilflose Umschreibung für eine neue Wirklich-keit, die sich nicht mehr räumlich fassen lässt. Jesus teilt an seine Jünger am Abend sein Leben, seine Herrlichkeit, seine Unschuld und Reinheit aus. Aber sein Leib ist noch gar nicht gegeben, sein Blut vergossen. Das wird doch erst morgen sein, am Karfreitag. Im Abendmahl gibt es aber keine Zeit. Die Uhr steht still. Da ist kein gestern und heute und morgen. Da ist Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Das Abendmahl ist ein Moment der Ewigkeit Gottes. Mitten in dieser Welt. Und ihr, die ihr mit mir hier in unsere lieben Salems-kirche in den Kreis um Jesu Altar kommt, seid mit mir Teil der Gemeinschaft, die Jesus Christus allen seinen Jüngern stiftet – nicht nur damals, nicht nur heute, sondern für die Ewigkeit. Jedesmal im Abendmahl treten wir mit ein in den Kreis, zu dem schon eure Eltern und Großeltern gehören. Eine Gemeinschaft, die über die Zeit hinweggeht. In der die Zeit still steht. Hier stehen wir in der Gemeinschaft der Ewigkeit Gottes. Erlöst. Erworben. Gewonnen. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.